

# Seelsorge im Plural



Uta Pohl-Patalong • Antonia Lüdtkke (Hg.)

# Seelsorge im Plural

Ansätze und Perspektiven für die Praxis



EBVERLAG

**Bibliografische Information  
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Alle Rechte vorbehalten.**

Dieses Buch, einschließlich aller seiner  
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen sowie die  
Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen bedürfen der  
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

**Gesamtgestaltung:** Rainer Kuhl

**Umschlaggestaltung:** Philipp Lüdtko

2., völlig neu bearbeitete Auflage

**Copyright ©:** EB-Verlag Dr. Brandt  
Berlin 2019

**ISBN:** 978-3-930826-50-6

**Internet:** [www.ebverlag.de](http://www.ebverlag.de)  
**E-Mail:** [post@ebverlag.de](mailto:post@ebverlag.de)

**Druck und Bindung:** Hubert & Co., Göttingen  
Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	7
------------------	---

## I. Dimensionale Ansätze

<i>Eberhard Hauschildt</i> Alltagsseelsorge .....	19
--	----

<i>Jürgen Ziemer</i> Ethische Beratung in der Seelsorge.....	33
---	----

<i>Wilfried Engemann</i> Lebenskunst im Blickpunkt der Seelsorge.....	48
--	----

<i>Uta Pohl-Patalong</i> Gesellschaftssensible Seelsorge.....	63
--	----

<i>Sebastian D. Schirmer</i> Transversale Seelsorge.....	78
---	----

<i>Wolfgang Reuter</i> Relationale Seelsorge.....	92
--	----

<i>Elisabeth Naurath</i> Leiborientierte Seelsorge .....	106
---	-----

<i>Ursula Riedel-Pfäfflin</i> Genderbewusste Seelsorge.....	120
--	-----

<i>Michael Meyer-Blanck</i> Seelsorge im Horizont der Bibel .....	134
--	-----

<i>Michael Herbst</i> Seelsorge im Horizont der <i>missio Dei</i> .....	146
--	-----

## II. Theoriegeleitete Ansätze

<i>Christoph Morgenthaler</i> Systemische Seelsorge.....	161
<i>Katja Dubiski</i> Seelsorge im Horizont Kognitiver Verhaltenstherapie.....	172
<i>Gina Schibler</i> Kreativ-emanzipierende Seelsorge.....	184
<i>Lydia Kossatz</i> Ästhetische Seelsorge.....	199
<i>Sabine Bobert</i> Achtsamkeitsbasierte Seelsorge .....	213
<i>Ursula Josuttis</i> Energetische Seelsorge.....	226

## III. Kontextuelle Ansätze

<i>Traugott Roser</i> Seelsorge als Spiritual Care.....	241
<i>Claudia Kohli Reichenbach</i> Seelsorge als Geistliche Begleitung.....	255
<i>Christoph Schneider-Harpprecht</i> Interkulturelle Seelsorge.....	266
<i>Helmut Weiß und Abdelmalek Hibaoui</i> Interreligiöse Seelsorge.....	279
<i>Mahmoud Abdallah</i> Seelsorge aus islamischer Perspektive .....	294
Verzeichnis der Autor*innen .....	306

## Einleitung

Ein Buch nach 20 Jahren neu herauszugeben, ist etwas Besonderes und gleichzeitig eine Herausforderung. 1999 erschien „Seelsorge im Plural“ (mit dem Untertitel „Perspektiven für ein neues Jahrhundert“) als erster Band der Lernort-Gemeinde-Bücher. Wie auch deren weitere Bände „Predigen im Plural“ (2001), „Religiöse Bildung im Plural“ (2003) und „Kirchliche Strukturen im Plural“ (2004) bildeten die Artikel in den Themenheften der gleichnamigen Zeitschrift (angesiedelt im Evangelischen Zentrum Rissen) die Basis der Bücher, die durch neu angefragte Artikel ergänzt wurde. Die Grundidee von „Lernort Gemeinde“, die auch die Bücher prägte, war eine praxisorientierte und prägnante Zuspitzung von Monografien und längeren Aufsätzen durch deren Autor\*innen selbst. Menschen aus der kirchlichen Praxis oder im Studium sollte ein Überblick über aktuelle wissenschaftliche Diskurse und Konzepte ermöglicht und Einblicke in gelingende Praxis eröffnet werden. Trotz inhaltlich sehr guter Resonanz wurde die Zeitschrift im Zuge des damaligen Niedergangs vieler Printmedien eingestellt und damit auch die Buchreihe beendet.

Während diese Grundidee für die Inhalte der anderen Bände dieser Reihe mittlerweile in anderen Publikationen Nachfolger gefunden hat, hat es erstaunlicherweise seitdem keine Zusammenstellung zeitgenössischer Ansätze im Bereich der Seelsorge gegeben. In der bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienenen Reihe „Elementar. Arbeitsfelder im Pfarramt“, in der beispielsweise der Homiletik-Band diesem Prinzip folgt, liegt der Schwerpunkt auf den Handlungsfeldern, in denen Seelsorge konkret wird.<sup>1</sup> Das bereits in dritter Auflage erschienene „Handbuch der Seelsorge“<sup>2</sup> versammelt hingegen diverse Aspekte dieser praktisch-theologischen Disziplin, nicht aber ein breites Spektrum unterschiedli-

---

1 *Ralph Kunz*: Seelsorge: Grundlagen – Handlungsfelder – Dimensionen, Göttingen 2016.

2 *Wilfried Engemann* (Hg.): Handbuch der Seelsorge. Grundlagen und Profile, Leipzig 2016.

cher Antworten auf die Frage, wie Seelsorge sein soll und was sie bewirken soll. Auch die in der Zwischenzeit erschienenen Lehrbücher können dies nicht leisten. So ist es nicht erstaunlich, dass die längst vergriffene Ausgabe von „Seelsorge im Plural“ bis in die Gegenwart immer wieder nachgefragt wurde.

Als der Verlag die Neuausgabe des Buches anregte, erschien dies daher ebenso plausibel wie schwierig, denn selbstverständlich haben sich die Diskurse und Ansätze seitdem in unterschiedlicher Hinsicht weiterentwickelt. Neue Ideen sind hinzugekommen, die alten werden teilweise so nicht mehr vertreten, manche Autor\*innen des damaligen Bandes leben auch gar nicht mehr. Und selbstverständlich ist der gesellschaftliche und kirchliche Kontext, in dem die Überlegungen entstehen und für den sie gedacht sind, ein anderer geworden. Es lag daher nahe, die Neuausgabe in Zusammenarbeit einer damaligen Herausgeberin und einer Wissenschaftlerin der jüngeren Generation zu gestalten. Viele der Autor\*innen der damaligen Ausgabe wurden gefragt, ob sie ihren Ansatz in heutiger Perspektive noch einmal neu formulieren würden; gleichzeitig aber wurden meist jüngere Seelsorgetheoretiker\*innen gebeten, ihre zwischenzeitlich erschienenen Ideen kurz und praxisnah zu formulieren.

Anders als in der damaligen Fassung haben wir uns dabei strikt auf die konzeptionelle Ebene konzentriert und auf die Handlungsfelder der Seelsorge ganz verzichtet, da diese unseres Erachtens ausgezeichnet in den oben genannten Werken erschlossen werden können. Um einer besseren Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit willen haben wir zudem alle Autor\*innen gebeten, ihre Überlegungen in die folgenden fünf Schritte zu gliedern:

1. Ausgangspunkt: Auf welches Problem reagiert der Ansatz?
2. Theoretische Hintergründe: Welche Theorien sind erforderlich, um den Ansatz zu verstehen?
3. Konzept: Wie genau sieht der Ansatz aus?
4. Praxisrelevanz: Was bedeutet dieser Ansatz für die Praxis der Seelsorge?



5. Praxisbeispiel: Wie kann Seelsorge nach diesem Ansatz konkret aussehen?

Dies war für manche Ansätze einfacher umzusetzen als für andere – umso mehr danken wir allen Autor\*innen, dass sie dieser Bitte gefolgt sind.

In der Zusammenschau der Beiträge wird noch stärker als vor 20 Jahren deutlich, dass (wie in allen praktisch-theologischen Bereichen) auch in der Seelsorge mittlerweile nicht mehr in fundamentalen und sich gegenseitig ausschließenden „Konzeptionen“ gedacht wird, wie sie exemplarisch die kerygmatische und die therapeutische Seelsorge darstellten. Der gesellschaftlichen Pluralität entsprechend werden eher bestimmte Aspekte herausgearbeitet und in den Fokus der Seelsorge genommen, die in bestimmten Konstellationen eine besondere Plausibilität gewinnen. Heute wird weniger normativ dargestellt, wie Seelsorge „richtig“ sein muss, als gefragt, welche Aspekte und Herangehensweisen zu einer gelingenden Seelsorgepraxis verhelfen. Gleichzeitig beruhen diese auf bestimmten begründeten Grundentscheidungen und sind nicht austauschbar oder beliebig. In der Religionspädagogik werden für diese „mittlere Reichweite“ zwischen fundamentalen „Konzeptionen“ und umsetzungsorientierten „Methoden“ oder „Lernformen“ unterschiedliche Formulierungen verwendet, unter denen sich der Begriff der „Ansätze“ durchzieht.<sup>3</sup> Diese können in ihrer unterschiedlichen Ausrichtung und Charakter dann noch einmal mit Adjektiven versehen werden.<sup>4</sup> Angeregt von dieser Praxis sprechen auch wir für alle Bei-

---

3 Vgl. *Uta Pohl-Patalong*: Religionspädagogik – Ansätze für die Praxis, Göttingen 2013, 9-11 und zusammenfassend *Bernhard Grümme/Hartmut Lenhard/Manfred L. Pirner*: Religionsunterricht neu denken? Zur Einführung, in: dies. (Hg.): Religionsunterricht neu denken. Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik. Ein Arbeitsbuch (Religionspädagogik innovativ Bd.1), Stuttgart 2012, 9-13,10f.

4 So differenziert Rudolf Englert beispielsweise in seiner Zusammenschau aktuelle religionspädagogische Ansätze (allerdings mit der Formulierung „Religionsdidaktiken“ zwischen „grundlegenden“, „pointierten“ und „dimensionalen“, vgl. *Rudolf Englert*: Religionsdidaktik wohin? – Versuch einer Bilanz, in: Grümme/Lenhard/Pirner 2012, 247-258, 247-249.

träge durchgehend von „Ansätzen“, unter denen wir dann drei Gruppen unterscheiden: Teilweise sind die Ansätze an bestimmten *Dimensionen seelsorglicher Praxis* orientiert, die potenziell auch in den anderen Ansätzen eine Rolle spielen, hier aber leitend werden: Alltag, Lebenskunst, Ethik, Gesellschaft, Gemeinschaft, Beziehungen, Leib, Gender, Bibel und Mission. Für andere Ansätze hingegen ist die *Orientierung an (therapeutischen oder durchaus auch theologischen) Theorien* leitend, die ihre Grundlage bilden und sie hermeneutisch und methodisch prägen: aus der systemischen Therapie und Beratung, der Kognitiven Verhaltenstherapie, den intermedialen Kunsttherapien, die ästhetische Ausrichtung der Praktischen Theologie, der Achtsamkeitsbasierten Psychotherapie und der neurowissenschaftlichen Meditationsformen oder verschiedenen theologischen Ansätzen. Wir haben sie *theoriegeleitete Ansätze* genannt. Wieder andere Beiträge sind stärker durch den *Kontext* bestimmt, in dem sie entwickelt wurden: durch die Pflegesituation oder das Setting explizit gewünschter spiritueller Beratung, die Tatsache, dass die Gesprächspartner\*innen verschiedenen Kulturen oder Religionen angehören oder einer nichtchristlichen Religion. Dies sind die *kontextuellen Ansätze*.

Die Zuordnungen der Artikel zu den drei Rubriken sind teilweise sicher auch diskussionsfähig; der Akzent scheint uns jedoch stärker auf dem einen oder dem anderen Aspekt zu liegen, der dann für die Zuordnung leitend wurde. Durchgehend ist jedoch im Bewusstsein zu halten, dass alle Ansätze bestimmte Dimensionen herausstellen, auf einem bestimmten Theoriedesign beruhen und bestimmte Kontexte vorrangig vor Augen haben.

Die Artikel im Einzelnen:

## I. Dimensionale Ansätze

Zunächst hebt *Eberhard Hauschildt* in einer überarbeiteten Fassung seines damaligen Artikels den Alltag als Ort und Bezugsgröße der Seelsorge hervor. Die *Alltagsseelsorge* nimmt die „ganz normalen“ Lebenssituationen, Themen und Fragen gegenüber „großen“ Konflikten und Glaubensfragen ernst und trägt zu deren Bewältigung bei.

Auch die *ethische Beratung* als Dimension der Seelsorge wurde bereits in der Erstausgabe von *Jürgen Ziemer* entfaltet und wird hier komplett überarbeitet vorgestellt. Seelsorge hat auch die Aufgabe, den Umgang mit ethischen Problemsituationen zu unterstützen. Sie wechselt damit zwischen überwiegend empathischer und stärker diskursiver Kommunikation, was eine Herausforderung für die Seelsorger\*innen bildet.

Seit der Erstauflage wurde wesentlich von *Wilfried Engemann* das Stichwort *Lebenskunst* in den poimenischen Diskurs eingebracht, das ebenfalls an die Notwendigkeit permanenten Entscheidens in der Gegenwart anschließt. Seelsorge hat nach diesem Ansatz die Aufgabe, Menschen beim Führen eines eigenen Lebens in der Erfahrung von Freiheit zu unterstützen. Die Kategorie des eigenen Willens gerät damit in den Fokus der Seelsorge, die Entfremdungserfahrungen gegenüber dem eigenen Leben entgegensteht.

Die Dimensionen „Lebenskunst“ und „Ethik“ stehen bereits deutlich im Horizont der Gesellschaft der Gegenwart. Diese wurde bereits in der Erstausgabe als relevante Kategorie für die Seelsorge von *Uta Pohl-Patalong* stark gemacht und für die aktuelle Fassung als *gesellschaftssensible Seelsorge* neu formuliert. Seelsorge nimmt dann die gesellschaftlichen Hintergründe in ihrer Bedeutung für individuelle Problemstellungen ernst, unterstützt Menschen in ihrer Subjektwerdung und Identitätsfindung und stärkt gesellschaftlich wirksames Handeln.

Wurde die gesellschaftliche Dimension damals noch stärker als Widerspruch zu einer individualistischen Verengung der Seelsorge eingebracht, so wird diese in den aktuellen Ansätzen auch in anderer

Weise überwunden. Unter dem Stichwort *transversale Seelsorge* hebt *Sebastian Schirmer* die Bedeutung der (christlichen) Gemeinschaft für die Seelsorge hervor und versteht es als seelsorgliche Aufgabe, Gemeinschaft in gegenseitiger Anerkennung auf der Basis der göttlichen Liebe zu fördern.

Die Bedeutung von Beziehungen in der und für die Seelsorge entfaltet *Wolfgang Reuter* in seinem Ansatz der *relationalen Seelsorge*. In der Perspektive des Mit-Ein-Anders geschieht Seelsorge auf Augenhöhe zwischen zwei Subjekten, was einen Perspektiven- und Haltungswechsel für die Seelsorger\*innen hin zu einer Anerkennung aller als seelsorgliche Akteur\*innen zufolge hat.

Neu überarbeitet wurde hingegen der Beitrag von *Elisabeth Naurath* zur Dimension des Leibes in der Seelsorge. Die *leiborientierte Seelsorge* nimmt ernst, dass die seelsorgliche Interaktion immer auch durch die Leiblichkeit von Seelsorge Suchenden und Seelsorger\*innen mitbestimmt ist. Seelsorge ist nicht auf das Wort beschränkt, sondern sollte auch die Körpersprache einbeziehen, um den ganzen Menschen wahrzunehmen und adäquat zu kommunizieren.

Wird dabei auch die Dimension des Geschlechts berührt, wird die Genderdimension von *Ursula Riedel-Pfäfflin* in ihren Konsequenzen für die Seelsorge reflektiert. *Genderbewusste Seelsorge* nimmt die nach wie vor existierenden Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern (die mittlerweile nicht mehr binär auf Frauen und Männer beschränkt sind) ernst und unterstützt Menschen bei deren Überwindung. Sie bietet ebenso Schutzräume wie Räume zur Veränderung. Dabei hat sie eine besondere Aufmerksamkeit für Menschen, die üblicherweise nicht beachtet oder denen nicht geglaubt wird.

Auch die Dimension der Bibel im Seelsorgegespräch hatte *Michael Meyer-Blanck* bereits in der Erstausgabe in ihrer Rolle für die Seelsorge reflektiert, nachdem diese in Abgrenzung zur kerygmatischen Seelsorge in den Jahrzehnten in den Hintergrund geraten war. Eine gegenwärtig angemessene *Seelsorge im Horizont der Bibel* nützt biblische Texte nicht zur abschließenden Klärung und pastoralen Verkündigung, sondern setzt anregende Impulse und regt zur Entdeckung von Neuem an.

Neu hinzugekommen in dieser Ausgabe ist die Dimension der Mission als *missio Dei*, die seit den 1990er Jahre mit der zunehmenden Entkirchlichung insgesamt in der (Praktischen) Theologie und damit auch in der Seelsorge an Bedeutung gewonnen hat. *Michael Herbst* entwirft ein Verständnis von Mission, das nicht übergriffig die seelsorgliche Situation für eine Werbung für den Glauben ausnutzt, sondern in einer Haltung von Respekt und Freiheit des Andersdenkens ein Kommunikationsangebot zwischen Kirche und konfessionslos-indifferente Zeitgenoss\*innen eröffnet.

## II. Theoriegeleitete Ansätze

Die zweite Gruppe von Ansätzen entwickeln demgegenüber ihre Idee von Seelsorge in engem Gespräch mit einem Theorieansatz aus dem therapeutischen oder dem theologischen Bereich und werden entsprechend auch methodisch stark von diesem geprägt.

Sie werden eröffnet mit der mittlerweile breit rezipierten *systemischen Seelsorge*, die von *Christoph Morgenthaler* als einem ihrer Entwickler vorgestellt wird. Inspiriert von der systemischen Therapie und Beratung werden Menschen in ihren Beziehungssystemen wahrgenommen und verstanden. Auch das methodische Vorgehen ist von dieser Therapierichtung geprägt.

Ebenfalls dem Bereich der Therapie entnommen sind die Anregungen durch die *kognitive Verhaltenstherapie*, die *Katja Dubiski* poimenisch umgesetzt hat. Wenn das Spektrum der in der Seelsorge rezipierten Therapieformen um die kognitive Verhaltenstherapie erweitert wird, trägt dies dazu bei, dass sie in die Zukunft gewandt, handlungsorientiert und subjektorientiert vorgeht und sie die Ratsuchenden durch – ebenfalls methodisch von der Therapie inspirierte – Rückfragen auf ihrem eigenen Weg unterstützt und dabei im Namen Gottes begleitet.

Die von *Gina Schibler* entwickelte *kreativ-emanzipierende Seelsorge* orientiert sich hingegen an den intermedialen Kunsttherapien, die die Kreativität der Klient\*innen ins Zentrum stellen und auch metho-

disch künstlerische Medien verwenden. Gleichzeitig versteht sie sich mit der feministischen «Hermeneutik des Verdachtes» als emanzipatorisch, insofern sie gegen Hierarchien insbesondere im Verhältnis der Geschlechter ausgeht.

Der Ansatz der ästhetischen Seelsorge entnimmt sein Theoriedesign wiederum der Praktischen Theologie. Das ästhetische Verständnis der Praktischen Theologie als „Wahrnehmungswissenschaft“ seit den 1990er Jahren mit ihrer Aufmerksamkeit für die Form und damit für Performanz und Inszenierung ging erstaunlicherweise an der Poimenik weitgehend vorbei und wurde jetzt von *Lydia Kossatz* für die Seelsorge fruchtbar gemacht.

Die *Achtsamkeitsbasierte Seelsorge* greift demgegenüber auf Theoriebestände aus unterschiedlichen Bereichen zurück. *Sabine Bobert* verbindet Achtsamkeitsbasierte Psychotherapie, neurowissenschaftliche Meditationsforschung und die Mystik der Wüstenväter zu einem handlungsorientierten Seelsorgeansatz, für den Veränderungen wesentlich durch das Praktizieren von „Mini-Übungen“ im Alltag entstehen.

Die von dem verstorbenen Praktischen Theologen Manfred Josuttis entwickelte und hier von seiner Frau *Ursula Josuttis* vorgestellte *energetische Seelsorge* basiert ebenfalls auf Theoriebeständen aus unterschiedlichen Bereichen, vornehmlich jedoch auf theologischen. Energetische Seelsorge unterstützt Menschen darin, dass die Menschen durch den Heiligen Geist Zugang zu Gottes Segenskraft erfahren und sich diese Kraft als lebensverändernd erweisen kann.

### III. Kontextuelle Ansätze

Die dritte Gruppe von Ansätzen schließlich erhalten ihre entscheidenden Impulse durch einen spezifischen Kontext, wirken aber über diesen hinaus mit grundlegenden Einsichten auf die gesamte Poimenik.

Das gilt zunächst für die im Gesundheitswesen beheimatete *Spiritual Care*, die religiös-spirituelle Aspekte in eine ganzheitlich verstandene medizinisch-pflegerische Betreuung kranker Menschen in verschiede-

nen Feldern einbringt. *Traugott Roser*, der diesen Ansatz im deutschen Sprachraum wesentlich mitentwickelt hat, stellt dar, dass in der Verbindung von kirchlicher Verortung, einem weiten Spiritualitätsbegriff und der Mitarbeit in einem interprofessionellen Team das seelisch-geistige Wohl der Patient\*innen im Mittelpunkt steht.

In den letzten Jahren hat zudem die *Geistliche Begleitung* immer stärker an Bedeutung in der Seelsorge gewonnen und kann mittlerweile durchaus als eigener Seelsorgeansatz verstanden werden. Wie *Claudia Kohli Reichenbach* darstellt, geht es dabei um ein Gesprächsangebot für spirituelle Fragen in einem längeren Prozess und damit um die kontinuierliche Begleitung auf einem geistlichen Weg in einem bestimmten Setting.

In anderer Weise wirkt sich der Kontext aus, wenn es um seelsorgliche Kontakte zwischen Menschen verschiedener Kulturen und/oder Religionen geht. So sehr diese Aspekte oft miteinander verbunden sind, schien es uns dennoch sinnvoll, diese schwerpunktmäßig in verschiedenen Artikeln zu behandeln – im Wissen um die Bezüge und Überschneidungen. So entfaltet *Christoph Schneider-Harpprecht* die *Interkulturelle Seelsorge* auf einer systemischen Basis als kulturell sensible Hilfe zur Lebensgestaltung von Menschen und Gruppen. Voraussetzung dafür ist eine interkulturelle Kompetenz der Seelsorger\*innen im Umgang mit Differenzerfahrungen, die sie befähigt, kulturelle Irritationen und Differenzen zum Thema zu machen und dabei voneinander zu lernen.

Die *Interreligiöse Seelsorge* wird ihrem Ansatz gemäß von einem christlich-islamischen Autorenduo dargestellt. *Helmut Weiß* und *Abdelmalek Hibaoui* entfalten, wie sich in interreligiöser Perspektive die Herausforderung bewältigen lässt, Beziehungen in Differenz aufzubauen, Andersartigkeit als Ressource wertzuschätzen und nicht vorschnell von einem scheinbaren Verstehen auszugehen.

*Mahmoud Abdallah* entwirft abschließend *Seelsorge aus islamischer Perspektive*. In dieser noch jungen Disziplin geht es ihm gerade nicht um einen spirituellen Beistand mit dem Ziel eines gottgemäßen Lebens, wie es gelegentlich anzutreffen ist, sondern um eine Begleitung und Unterstützung in allen Lebens- und Glaubensfragen. In dieser stehen

die Situation und das Wohl der Ratsuchenden im Vordergrund, die als Subjekte für ihre Leben mit eigenen Lösungen verstanden werden.

In dieser Rubrik waren eigentlich weitere Beiträge aus anderen religiösen Kontexten geplant: aus den orthodoxen Kirchen, aus dem Judentum und dem Buddhismus, die aus verschiedenen Gründen teilweise auch kurzfristig nicht zustande kamen. Möglicherweise zeigt diese Konstellation dann auch die Grenzen eines akademisch orientierten Überblicks über die aktuellen Seelsorgeansätze an, die sich auf bestimmte Sprachspiele und Vereinbarungen stützt, und erinnert daran, dass die Praxis der Seelsorge immer vielfältiger, bunter und überraschender ist, als Bücher sie darstellen können.

Wir hoffen jedoch, in dem gegebenen Rahmen mit dieser Neuausgabe erneut eine Brücke zwischen dem konzeptionellen Nachdenken über die Seelsorge und ihrer konkreten Praxis zu schlagen, von der beide Seiten profitieren können: Die Praktiker\*innen in einem vertieften Verständnis ihrer Seelsorgepraxis und Anregungen für diese und die Wissenschaftler\*innen durch sich anschließende Rückfragen, Anregungen und Einblicke in die vielfältigen Realitäten der Sorge um Seele und Leben von Menschen.

Wir danken Rainer Kuhl und Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann vom EB-Verlag für die Anregung zur Neuausgabe und die unkomplizierte verlegerische Betreuung sowie Arne Hansen und Hannah Looks für das Korrekturlesen. Vor allem aber sei den Autor\*innen für ihre interessanten und für die Praxis der Seelsorge relevanten Ideen gedankt!

Kiel, im November 2019

Uta Pohl-Patalong

Antonia Lüdtke



## Verzeichnis der Autor\*innen

Mahmoud Abdallah, Jg. 1976, ist Senior Scientist am Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik der Universität Innsbruck, Österreich. Mit Seelsorge in islamischer Perspektive befasst er sich intensiv im Rahmen seiner Forschungstätigkeit.

Prof. Dr. Sabine Bobert, Jg. 1964, ist Professorin für Praktische Theologie an der Universität Kiel. Den Ansatz der Achtsamkeitsbasierten Seelsorge hat sie im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit entwickelt.

Dr. Katja Dubiski, Jg. 1980, Pfarrerin, Dipl. Psych., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Praktische Theologie der Universität Bochum. Den Ansatz einer Seelsorge im Horizont kognitiver Verhaltenstherapie hat sie im Rahmen ihrer Dissertation entwickelt.

Prof. Dr. Wilfried Engemann, Jg. 1959, ist Professor für Praktische Theologie an der Universität Wien. Den Schwerpunkt der Lebenskunst für die Seelsorge hat er im Rahmen seiner seelsorgetheoretischen Forschungen entwickelt.

Prof. Dr. Eberhard Hauschildt, Jg. 1958, ist Professor für Praktische Theologie an der Universität Bonn. Den Ansatz der Alltagsseelsorge hat er im Rahmen seiner Habilitationsschrift entwickelt.

Prof. Dr. Michael Herbst, Jg. 1955, ist Professor für Praktische Theologie an der Universität Greifswald. Den Ansatz einer Seelsorge im Horizont der „missio Dei“ hat er im Horizont seiner Forschungstätigkeit entwickelt.

Prof. Dr. Abdelmalek Hibaoui, Jg. 1967, ist Juniorprofessor für Islamische Praktische Theologie. Mit interreligiöser Seelsorge aus islamischer Perspektive ist er intensiv im Rahmen seiner Forschungstätigkeit befasst.

Ursula Josuttis, Jg. 1958, ist Klinikpfarrerin im Klinikum Kassel. Gemeinsam mit ihrem Mann Prof. Dr. Manfred Josuttis (1936-2018) hat sie den Ansatz der Energetischen Seelsorge in Fortbildungen entwickelt.

PD Dr. Claudia Kohli Reichenbach, Jg. 1975, ist Privatdozentin in der Abteilung Seelsorge, Religionspsychologie und Religionspädagogik an der Universität Bern. Sie hat sich in ihrer Dissertation intensiv mit dem Ansatz der geistlichen Begleitung befasst.

Dr. Lydia Kossatz, Jg. 1979, ist Gemeindepfarrerin in Förrenbach und Bildungsreferentin im Dekanat Hersbruck. Den Ansatz der ästhetischen Seelsorge hat sie im Rahmen ihrer Dissertation entwickelt.

Prof. Dr. Michael Meyer-Blanck, Jg. 1954, Professor für Praktische Theologie/Religionspädagogik an der Universität Bonn. Mit Seelsorge im Horizont der Bibel hat er sich im Rahmen seiner Forschungstätigkeit intensiv beschäftigt.

Prof. em. Dr. Christoph Morgenthaler, Jg. 1946, ist emeritierter Professor für Seelsorge und Pastoralpsychologie an der Universität Bern. Den Ansatz der systemischen Seelsorge hat er im Rahmen seiner seelsorgetheoretischen Forschungen entwickelt.

Prof. Dr. Elisabeth Naurath, Jg. 1965, ist Professorin für Religionspädagogik an der Universität Augsburg. Den Ansatz der leiborientierten Seelsorge hat sie im Rahmen ihrer Dissertation entwickelt.

Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong, Jg. 1965, ist Professorin für Religionspädagogik und Praktische Theologie an der Universität Kiel. Den Ansatz der gesellschaftssensiblen Seelsorge hat sie im Rahmen ihrer Dissertation entwickelt.

PD Dr. Wolfgang Reuter, Jg. 1955, ist Psychoanalytiker in eigener Praxis und Leiter der Klinikseelsorge am LVR-Klinikum, Kliniken der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf. Bis 2018 war er Professor für Pastoralpsychologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar.

Den Ansatz der relationalen Seelsorge hat er im Rahmen seiner Habilitationsschrift entwickelt.

Prof. em. Dr. Ursula Riedel-Pfäfflin, Jg. 1943, ist emeritierte Professorin an der Evangelischen Hochschule Dresden. Mit genderorientierter Seelsorge hat sie sich seit ihrer Dissertation durchgehend befasst.

Prof. Dr. Traugott Roser, Jg. 1964, ist Professor für Praktische Theologie an der Universität Münster. Spiritual Care bildet einen seiner wesentlichen Forschungsschwerpunkte.

Dr. Gina Schibler, Jg. 1956, ist Gemeindepfarrerin in Volketswil/Schweiz und war von 1985-2000 Studienleiterin im Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf. Den Ansatz der kreativ-emanzipierenden Seelsorge hat sie im Rahmen ihrer Dissertation entwickelt und in Praxisbeispielen in Boldern erprobt.

Sebastian Schirmer, Jg. 1984, ist Gemeindepfarrer in Hainichen/Sachsen. Den Ansatz der transversalen Seelsorge entwickelt er im Rahmen seiner Dissertation.

PD Dr. Christoph Schneider-Harpprecht, Jg. 1955, ist Leiter des Referates Erziehung und Bildung in Schule und Gemeinde der ev. Landeskirche in Baden. Mit interkultureller Seelsorge hat er sich im Rahmen seiner Forschungstätigkeit intensiv befasst.

Helmut Weiß, Jg. 1942, ist Vorsitzender der Gesellschaft für Interkulturelle Seelsorge und Beratung. Den Ansatz einer interreligiösen Seelsorge hat er maßgeblich mit entwickelt.

Prof. Dr. em. Jürgen Ziemer, Jg. 1937, emeritierter Professor für Praktische Theologie an der Universität Leipzig. Mit der ethischen Dimension von Seelsorge hat er sich im Rahmen seiner Forschungstätigkeit intensiv befasst.